Eine geheimnisvolle Epidemie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **28 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-546010

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine geheimnisvolle Epidemie.

In verschiedenen Zeitungen las man dieser Tage, daß in einzelnen Gegenden des Berner-Jura eine neue geheimnisvolle Epidemie aufgetaucht sei. „Plötzliches Auftreten von Eiterungen an Händen, eventuell auch an den Füßen, mit Absterben von Fingern und Zehen, so daß oft eine Amputation derselben nötig sei. Die Aerzte stünden der neuen Krankheit macht- und ratlos gegenüber. Ein geheimnisvoller neuer Bazillus treibe sein Wesen. Diese Krankheit häufe sich und trete als Epidemie auf". So ungefähr wird diese neue Geißel der Menschheit beschrieben. Es ist noch nicht genug an der Maul- und Klauenseuche, und an der Grippe. Es muß etwas Neues die geängstigte Menschheit noch nervöser machen!

Da wir es als Pflicht des „Roten Kreuz" betrachten, bei so alarmierenden Nachrichten aufklärend zu wirken, so haben wir uns dieses Schreckgespenst etwas näher angesehen.

Was ist nun daran? Erkundigungen haben ergeben, daß die dortigen Aerzte von einer solchen Epidemie nichts wissen und ganz erstaunt erst aus den Zeitungen darüber erfahren haben. Jedem Gerüchte liegt vielfach aber eine Ursache zugrunde.

Man hat nun konstatiert, nicht nur im Jura, sondern auch anderswo, daß in den letzten 4 Jahren eine leichte Vermehrung des Auftretens von Fingereiterungen, Panaritien, (Umlauf) Furunkel und ähnlichen Hauterkrankungen aufgetreten ist. Braucht es nun dafür einen neuen geheimnisvollen Bazillus? Gewiß nicht, sondern die Erklärung liegt anderswo und ist eine verhältnismäßig einfache. Es läßt sich nämlich nicht ableugnen, daß in den letzten Jahren die allgemeine Reinlichkeit und die Hautpflege im besondern abgenommen hat.

Es läßt sich dies aus den allgemein verteuerten Lebensverhältnissen erklären. Die Brennmaterialien sind sehr teuer geworden. Nicht nur warme Bäder und Douchen sind vielfach nicht mehr erhältlich, auch der Gebrauch des warmen Wassers in der Haushaltung ist vielerorts notgedrungen eingeschränkt worden. Auch die Seife fehlt. Mit kaltem Wasser allein läßt sich jedoch keine genügende Sauberkeit der Haut herbeiführen. Die Unterwäsche, Socken und Strümpfe werden länger getragen als früher, und wenn sie gewaschen werden, wird weniger heißes Wasser und Seife genommen. Die Folge davon ist eine vermehrte Unreinlichkeit der Haut. Es wird daher bei auch nur kleinen Verletzungen der Haut, wie sie ja so oft im täglichen Leben und speziell an den Fingern vorkommen, viel leichter zu Infektionen, zu Eiterungen kommen. Dazu kommt die Verteuerung der Verbandstoffe, der desinfizierenden Mittel (vielleicht auch eine schlechtere Qualität derselben als Kriegsware), welche deren Gebrauch herabmindert. Aerztliche Behandlung kostet notgedrungen auch mehr wie früher. Der Arzt wird vielfach erst aufgesucht, wenn die Eiterung schon höhere Grade erreicht hat. Alle diese Faktoren wirken dahin, der Ausdehnung solcher Infektionen Vorschub zu leisten. Es ist ja bekannt, daß Fingereiterungen oft in die Tiefe greifen, Gelenke und Knochen zerstören und hier und da sogar eine Amputation nötig machen. Die ungenügende Ernährung, die mangels Heizmaterial vermehrte Gelegenheit zu Erkältungen schwächen den Körper in seiner Widerstandskraft und helfen, den Heilungsprozeß zu verzögern. Wir haben nun die Erklärung dieser geheimnisvollen Krankheit.

„Aber es hieß doch Epidemie?"

Es kann ja nun vorkommen, daß zufällig einige mit dem gleichen Leiden behaftete Leute sich in der Bahn oder in einer Wirtschaft zusammenfinden. Das fällt auf. Natürlich wird von der Krankheit gesprochen. Jeder

hat noch von anderen Fällen gehört und Frau Fama feiert Triumphe, aus wenigen Fällen werden bis am nächsten Tage viele. Hört dann noch ein wissensdurstiges Reporterlein von der Geschichte, flugs geht er hin und schreibt in die Welt hinaus von einer unheimlichen, geheimnisvollen Epidemie.

Also, lieber Leser, atme auf, Deine Finger werden noch nicht abfallen, aber hübsch und säuberlich mußt Du sein, spare nicht zu viel Seife und warmes Wasser, wenn's auch etwas mehr kostet wie früher, und wenn Du eine noch so kleine Fingerverletzung hast, so beachte sie und warte nicht zu lange, bis Du zum Arzte gehst. Sch.

Krankenpflegekurse.

Ueberall werden Krankenpflegekurse durchgeführt, dabei fällt der Umstand ins Gewicht, daß sie fast alle gleichzeitig stattfinden. Dadurch wird es den betreffenden Kursleitern manchmal schwer, das nötige Personal zur Leitung des praktischen Teiles zu finden. Außer den Krankenschwestern, die in Spitälern oder Gemeinden tätig sind, haben sich noch eine Anzahl Schwestern im Herbst in einem speziell zu diesem Zweck eingerichteten Instruktionskurs ausgebildet. Wir glauben, den Kursleitern einen Dienst zu erweisen, wenn wir hier die Adressen der betreffenden Kursteilnehmerinnen veröffentlichen, sie lauten:

1. Schw. Caroline Knecht, Gemeindepflegerin, in Buchs (St. Gallen).
2. „ Berta Dietschy, Hygienische Schule, in Zuoz (Engadin).
3. „ Elise Bölsterli, Gemeindepflegerin, in Wülflingen (Zürich).
4. „ Luise Hüsser, „ „ Schwamendingen (Zürich).
5. „ Aline Lang, „ „ Uttwil (Thurgau).
6. „ Anna Gubler, „ „ Kreuzlingen (Thurgau).
7. „ Lena Imhof, „ „ Gerlafingen (Solothurn).
8. „ Emma Scherrer, „ „ Kempttal (Zürich).
9. „ Elise Lattmann, „ „ Räterschen, (Zürich).
10. „ Lina Straßer, „ „ Wyl (St. Gallen).
11. „ Marie Leuenberger, Oberschwester, in Bellelay (Berner Jura).
12. „ Emma Schenkel, Schularztassistentin, in Biel.
13. „ Martha Bretschger, in Freienstein (Zürich).
14. „ Luise Probst, Hebamme, Kantonsspital Aarau.
15. „ Hanna Thiersch, Mittlere Straße, Basel.
16. „ Lydia Dieterle, Oberschwester, Säuglingsheim St. Gallen.
17. „ Margrit Grübel, Bürkiweg 2, Bern.
18. „ Dora Calonder, in Pontresina (Engadin).
19. „ Adele Janser, in Uznach (St. Gallen).
20. „ Barbara Vontobel, Sihlstraße, Zürich 1.

Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).